

Was leistet Labordiagnostik?

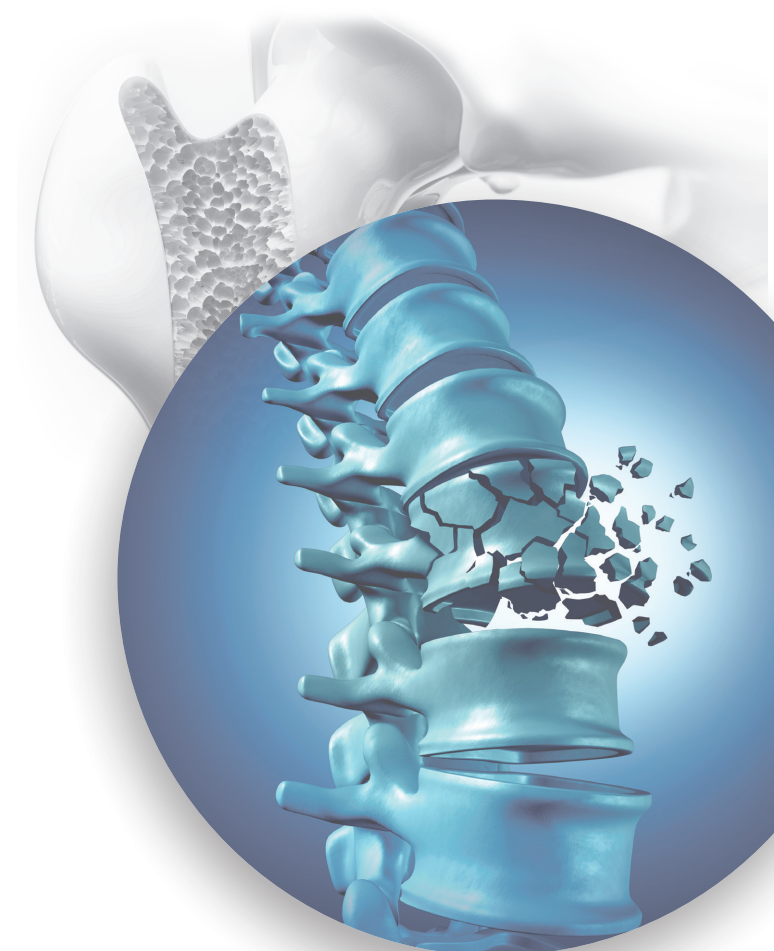


Zur Ursachensuche bei nachgewiesener Osteoporose dienen Basisparameter des Knochenstoffwechsels: Blutbild, Kreatinin, CRP, Calcium, Phosphat, Serumeiweißelektrophorese sowie endokrinologische Parameter.

Die Labordiagnostik kann aber auch helfen, frühzeitige Anzeichen und Defizite zu erkennen, welche die Knochenbildung beeinflussen.

Überreicht durch:

Knochenstoffwechsel und Osteoporose



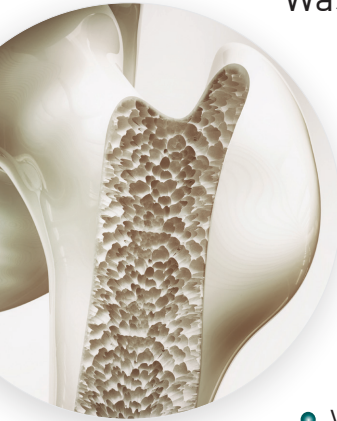
Health Journey
von Fabio Arcucci

Health Journey
Kleinstraße 14
81379 München
Tel +49 176 77574191
info@healthjourney.app



Health Journey
von Fabio Arcucci

Was ist Osteoporose?



Die häufigste Störung des Knochenstoffwechsels ist die Osteoporose, gekennzeichnet durch:

- Verminderung der Knochenmasse
- Veränderung der Knochenstruktur
- Verminderung der statischen Kompetenz

Wer ist betroffen?

Osteoporose ist eine Erkrankung des höheren Lebensalters. 24 % der Frauen und 6 % der Männer entwickeln die Erkrankung. Bei unter 45-Jährigen ist die Erkrankung sehr selten. Ungünstige Veränderungen des Knochenstoffwechsels können jedoch bereits im jungen und mittleren Erwachsenenalter beginnen und viele Jahre ohne Beschwerden bleiben. Effektive Prävention bedeutet, diese individuellen Risikofaktoren frühzeitig zu erkennen und nach Möglichkeit zu reduzieren.



Wie kommt es zur Osteoporose?

Der gesunde Knochen ist ein vitales Organ, das ständig umgebaut wird. Knochenaufbau und -abbau müssen in einem gesunden Verhältnis zueinanderstehen.



Am Aufbau beteiligt sind Calcium, Phosphat, Eiweiß, Vitamin D3, Wachstums- und Sexualhormone und Calcitonin. Körperliche Aktivität stimuliert die Knochenbildung.

Zum Knochenabbau tragen neben Parathormon, Kortikosteroiden, zu hohen Schilddrüsenhormonen und Entzündungszytokinen auch körperliche Inaktivität bei.

Auch Fremdstoffbelastungen aus der Umwelt, z.B. mit Metallen, die sich in den Knochen einlagern (Blei, Aluminium, Strontium u.a.) können den Knochenstoffwechsel stören.

Man unterscheidet primäre und sekundäre Osteoporose

Die primäre Osteoporose ist mit ca. 90% die häufigste Form der Osteoporose. Die sekundäre Osteoporose ist seltener und meist Folge anderer Erkrankungen wie hormoneller Störungen oder Rheumatoider Arthritis und anderer Autoimmunerkrankungen. Medikamente wie Glucokorticoide, Zytostatika und Antiepileptika können den Knochenstoffwechsel schädigen.

Was fördert das Osteoporoserisiko?

Chronisch-entzündliche Erkrankungen, Nikotin- und Alkoholabusus, Metallbelastungen, Mangelernährung, frühe Menopause und körperliche Inaktivität gelten als Risikofaktoren. Doch auch Leistungssport unter Energierestriktion (z.B. Marathontraining) kann den Knochenabbau fördern.

Wie wird Osteoporose diagnostiziert?

Der Verdacht auf eine Osteoporose ergibt sich aus der Anamnese (Frakturen, Schmerzsyndrome, Körpergrößenverlust) sowie vorbestehenden Risikofaktoren und Grunderkrankungen, die das Osteoporoserisiko erhöhen. Das Primat bei der Diagnosestellung hat die bildgebende Diagnostik. Die Diagnose Osteoporose kann mittels Laboruntersuchungen allein nicht gestellt werden. Die Laboranalysen können aber frühzeitige Hinweise geben, um rechtzeitig vorbeugend tätig zu werden.

